



**DEUTSCHES
NETZWERK**
gegen vernachlässigte
Tropenkrankheiten
(DNTDs)

2019_1

KURZDOSSIER

DER ONE-HEALTH-ANSATZ ALS SCHLÜSSELFUNKTION IN DER BEKÄMPFUNG VON VERNACH- LÄSSIGTEN TROPENKRANKHEITEN

Antonia Braus (Tierärzte ohne Grenzen e.V.)

Maria Victoria Larrateguy (Tierärzte ohne Grenzen e.V.)

Angela R. Schug (Tierärzte ohne Grenzen e.V.)

Johan Willems (Christoffel Blindenmission CBM)

Das Deutsche Netzwerk gegen vernachlässigte Tropenkrankheiten (DNTDs) e. V.

unterstützt nationale Gesundheitsprogramme sowie die Weltgesundheitsorganisation (WHO) dabei, mindestens zehn der insgesamt 20 vernachlässigten Tropenkrankheiten (engl. neglected tropical diseases-NTDs) bis zum Ende dieses Jahrzehnts unter Kontrolle zu bringen. Im deutschen Netzwerk engagieren sich Akteure der Zivilgesellschaft, der Wissenschaft, der Privatwirtschaft und der Politik. Ein zentrales Ziel des DNTDs ist es, die deutsche Bundesregierung dazu zu bewegen, die NTDs in ihren entwicklungspolitischen Programmen verstärkt zu berücksichtigen.

INHALT

Die Bedeutung des One-Health-Ansatzes bei der Bekämpfung von vernachlässigten Tropenkrankheiten	3
BOX Praxisbeispiel: Tierärzte ohne Grenzen (ToG) in Kenia	6
Rahmenbedingungen für One Health	7
Nachhaltigkeitsziele	7
Universelle Gesundheitsversorgung und die Verantwortung für die Stärkung von Gesundheitssysteme	7
Sektorenübergreifende Projektplanung	8
Projekt Monitoring und operationelle Forschung zur Umsetzung	8
BOX Das Deutsche Netzwerk gegen vernachlässigte Tropenkrankheiten (DNTDs) empfiehlt und fördert One-Health	8

„One Health ist das Bestreben mehrerer Disziplinen nach einem ganzheitlichen Ansatz, der auf lokaler, regionaler, nationaler und globaler Ebene ansetzt, um optimale Ergebnisse in Gesundheit und Wohlergehen für Mensch, Tier und Umwelt zu erzielen.“¹

DIE BEDEUTUNG DES ONE-HEALTH-ANSATZES BEI DER BEKÄMPFUNG VON VERNACHLÄSSIGTEN TROPENKRANKHEITEN

Weltweit sind über eine Milliarde Menschen von vernachlässigten Tropenkrankheiten (englisch: Neglected Tropical Diseases (NTDs)) betroffen². Besonders gefährdet und betroffen sind die armen und die marginalisierten Teile der Bevölkerung, vor allem im globalen Süden, wo der Zugang zu sicherem Wasser und Nahrungsmitteln sowie zu Gesundheitsversorgung oft eingeschränkt ist. NTDs können zu dauerhaften Behinderungen führen und mit Stigmatisierung und sozialer Ausgrenzung einhergehen. Erkrankte und ihre Familien, sogar ganze Bevölkerungsgruppen können nur eingeschränkt ihren Lebensunterhalt sichern, wenn sie von NTDs betroffen sind.

Zoonosen sind Infektionskrankheiten, die zwischen Tieren und Menschen übertragen werden können. Sie machen mehr als 60 Prozent aller menschlichen Infektionskrankheiten aus³. Damit stellen diese Infektionskrankheiten eine erhebliche Bedrohung für die menschliche Gesundheit dar und sind eine hohe



soziale und wirtschaftliche Belastung. Zoonosen können zu globalen Gesundheitsgefahren führen, wie die Ebola-Epidemie von 2014 eindrücklich bewiesen hat.⁴

Momentan werden 20 Infektionskrankheiten von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) als vernachlässigte Tropenkrankheiten anerkannt. Ein Großteil der Krankheiten hat eine zoonotische Genese oder wird durch den Verzehr von infizierten tierischen Lebensmitteln übertragen. Tiere fungieren als direkte Überträger (Tollwut), wirken als Zwischenwirte in den Lebenszyklen der Erreger oder bieten den Erregern ein tierisches Reservoir (afrikanische Schlafkrankheit). So wird zum Beispiel vermutet, dass Hunde die Ausrottung der Dracunculiasis (Guinea-Wurm) verhindern, da sie neben dem Menschen ebenfalls als Wirte für den Wurm dienen können⁵. Die WHO hat Tollwut, Taeniasis (Infektion die durch Schweine- und Rinderbandwürmer), Zystizerkose, Echinokokkose (Infektionen durch Fuchs- und Hundebandwürmer) und lebensmittelbedingte Trematodeninfektionen (Infektion durch Saugwürmer) als wichtigste zoonotische NTD (zNTDs) identifiziert. Zoonosen werden hauptsächlich durch direkten Tierkontakt mit infektiösen Tieren, durch infektiösen Tierkot und weitere Ausscheidungen (Schistosomiasis/Bilharziose) sowie den Verzehr infizierter tierischer Lebensmittel übertragen.

Tierhaltung ist ein zentraler Bereich von hoher Bedeutung für die ländliche Bevölkerung weltweit und trägt zur Lebensgrundlage von 70 Prozent der 1,4 Milliarden Menschen auf der Welt bei, die in Armut leben⁶. Das Vieh bestimmt oft den sozialen Status einer Familie und dient der finanziellen Absicherung und der Ernährungssicherung. Die Tiere werden auch als Schutz und Transportmittel eingesetzt. Viele Existenzen von Tierhaltern hängen vor allem in afrikanischen und in asiatischen Ländern von ihren Tieren und ihrer Gesundheit ab.

Die enge Beziehung zwischen Tieren und Menschen birgt zudem ein hohes Risiko, sich mit Zoonosen und zNTD zu infizieren, da die Menschen meist in engem Kontakt mit ihren Tieren leben. Die Bekämpfung von Zoonosen und zNTDs ist daher ein wichtiges und unterschätztes Instrument bei der Entwicklung



von besseren Lebensumständen für marginalisierte Menschen und Gesellschaften. Aufgrund ihrer Marginalisierung haben sie erschwerten Zugang humanmedizinischen aber auch zu veterinärmedizinischen Dienstleistungen.

Neben dem engen Kontakt mit Nutz- aber auch Wildtieren spielen niedrige Standards für Wasser, Sanitäreinrichtungen und Hygiene (WASH) eine entscheidende Rolle bei der Übertragung vieler NTDs, insbesondere der Schistosomiasis/Bilharziose (Zwischenwirte sind Schnecken in stehenden Gewässern), dem Trachom (Infektion der Augen durch gemeinschaftlich verwendete Waschlappen und Handtücher oder durch Fliegen) und den Geohelminthosen (über den Boden übertragene Eingeweidewürmer)⁷.

Der holistische One-Health-Ansatz berücksichtigt, dass die Gesundheit von Menschen und (Wild-, Nutz-, Meeres-, Haus-)Tieren, die Lebensmittelproduktion, -sicherheit und -hygiene sowie unsere Umwelt fest miteinander verbunden sind. Um diesen komplexen Gesundheits-, Forschungs-, Implementierungs- und Entwicklungs Herausforderungen zu begegnen und die Gesundheit von Menschen, Tieren und Umwelt zu verbessern, sind innovative, an der Gesellschaft orientierte und transdisziplinäre Ansätze erforderlich.

Der vierte WHO-Bericht über NTDs (2017) legt dar, dass die größte Herausforderung im Zusammenhang mit vernachlässigten Tropenkrankheiten darin besteht, die verschiedenen Aktivitäten zu einem umfassenden One-Health-Ansatz zusammenzuführen. Entscheidend für die Entwicklung der erforderlichen Synergien ist dabei die Sicherstellung einer systematischen, sektorenübergreifenden Zusammenarbeit, wozu auch Projektplanung, Finanzierung, Umsetzung, Monitoring und Evaluierung zwischen allen relevanten Interessengruppen und Institutionen gehören⁸.

Um NTDs erfolgreich zu bekämpfen, müssen universelle Zugänge zu tierärztlichen und öffentlichen Gesundheitsdiensten, zu sicheren Lebensmitteln, Trinkwasser, Sanitäreinrichtungen und Hygiene geschaffen werden. Kontakte und Kommunikation zu landwirtschaftlichen Betrieben mit Tierhaltern müssen verbessert, nachhaltig gestaltet werden und benötigen umfassende Informationssysteme. Dafür müssen Ressourcen sektorenübergreifend verteilt werden. Synergien nach dem holistischen One-Health-Ansatz, durch interdisziplinäres Wissensmanagement, den Aufbau von ganzheitlichen Infrastrukturen, Ressourcenteilung von veterinärmedizinischem und öffentlichem Gesundheitswesen sowie der Integration des Sozial- und des Umweltbereichs führen zu erheblichen wirtschaftlichen Vorteilen und erhöhen die Kapitalrendite⁹.

Dieser ökonomische Mehrwert von One-Health-Interventionen wurde in einer Veröffentlichung von B. Häslar et al. von 2014 hervorgehoben¹⁰. Wirtschaftlichkeit durch gemeinsame Ressourcennutzung und eine höhere Kosteneffizienz für Bekämpfungs- und Eliminierungsmaßnahmen wurde festgestellt, sobald die Gesundheit von Menschen und von Tieren als ein ganzheitliches System untersucht wird. Ein Beispiel dafür sind erhöhte Impfquoten bei Tollwut. (Siehe auch BOX: Praxisbeispiel – Tierärzte ohne Grenzen in Kenia)

Der Internationale Fonds für landwirtschaftliche Entwicklung (IFAD) möchte Ressourcen nach dem One-Health-Ansatz mobilisieren, um die Situation für die in Armut lebenden Menschen auch mit lebensmittelliefernden Tieren im ländlichen Raum ganzheitlich zu verbessern. Lebensmittel- und Ernährungssicherung soll im Mittelpunkt stehen, aber auch Einkommen sollen verbessert und die ländliche Bevölkerung in ihrer Widerstandsfähigkeit gegen vernachlässigte Tropenkrankheiten gestärkt werden.

Praxisbeispiel: Tierärzte ohne Grenzen (ToG) in Kenia

Die Massenimpfung von Hunden stellt die effektivste Kontrollmaßnahme im Kampf gegen Tollwut dar, da 99 Prozent aller humanen Tollwutinfektionen durch Hundebisse verursacht werden. Seit über zwölf Jahren impft Tierärzte ohne Grenzen e.V. in der Masai Mara Hütehunde von Pastoralisten (Hirten) gegen Tollwut. Damit werden Neuinfektionen von Menschen, Nutz- und Wildtieren verhindert. 2018 hat die Organisation angefangen, die Impfkampagnen auf informelle Siedlungen um die Hauptstadt Nairobi auszuweiten. Die Bekämpfung der vernachlässigten Tropenkrankheit Tollwut bei Hunden, wird in vielen Schwellen- und Entwicklungsländern nicht bedacht und stellt eine administrative Lücke dar. Hunde sind keine klassischen Nutztiere, die Milch oder Fleisch liefern und Haustiere haben kaum einen Stellenwert. Landwirtschaftliche- bzw. Veterinärbehörden haben oft keine Kapazitäten für flächendeckende Massenimpfungen, bei der auch streunende Hunde erfasst werden könnten. Neben Impfungen stärkt die Organisation das Bewusstsein für die Krankheit, NTDs und andere Zoonosen durch die Schulungen von Tiergesundheits Helfern und klärt über Plakate in Gemeinden auf.



© ToG



© ToG

Rahmenbedingungen für One Health: Nachhaltigkeitsziele

Die im Jahr 2015 von den Vereinten Nationen beschlossenen 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals/SDGs) integrieren den One-Health-Ansatz, da die Verflechtung der unterschiedlichen Querschnittsbereiche und Sektoren betont wird. Die Bekämpfung, Eliminierung und Ausrottung von vernachlässigten Tropenkrankheiten sind für die Verwirklichung von SDG 3 (Gesundheit und Wohlergehen) von größter Bedeutung, aber sie betreffen auch nahezu alle anderen Ziele oder werden von ihnen beeinflusst.

NTD-Bekämpfungsprogramme spielen zum Beispiel eine wichtige Rolle bei der Reduzierung der finanziellen Belastung durch Gesundheitskosten und unterstützen Menschen, die nicht mehr in der Lage sind, ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Auf diese Weise tragen diese Programme auch zur Erreichung von SDG 1 (Keine Armut) bei. Die Beziehung zwischen den verschiedenen Disziplinen zeigt sich darüber hinaus bei SDG 2 (Kein Hunger), 4 (Hochwertige Bildung), 6 (Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen), 10 (Weniger Ungleichheiten), 11 (Nachhaltige Städte und Gemeinden) und 17 (Partnerschaften zur Erreichung der Ziele)¹¹. Der One-Health-Ansatz übernimmt damit die Rolle eines wichtigen Katalysators für die Erreichung dieser in der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung festgelegten Ziele.

Universelle Gesundheitsversorgung und die Verantwortung für die Stärkung von Gesundheitssystemen

Universelle Gesundheitsversorgung (UHC) und Stärkung der Gesundheitssysteme (Health Systems Strengthening, HSS) haben mittlerweile Priorität im Portfolio zahlreicher globaler Akteure im Gesundheitsbereich und in der Entwicklungszusammenarbeit. Bei UHC und HSS müssen die Bekämpfung vernachlässigter Tropenkrankheiten stärker berücksichtigt werden und NTD-Programme müssen diese Prioritäten bedenken und dabei einen systemischen Ansatz mit etablierten NTD-Interventionen verfolgen, die sich auf den schutzbedürftigsten Teil der Bevölkerung konzentrieren. Dabei sollen multisektorale Entwicklungsprojekte Investitionen ermöglichen, die sich an die ärmsten und an die am stärksten marginalisierten Gesellschaften richten. Die Programme sollen nicht nur auf die Eliminierung bestimmter Krankheiten abzielen, sondern Systeme stärken, effiziente Verfahren etablieren, lokale Kapazitäten aufbauen und wertvolles Fachwissen teilen. Beispielsweise effiziente Lieferketten der „letzten Meter“ für Medikamente und Lebensmittelversorgungsketten oder Stärkung lokaler Gesundheits- und Veterinärbehörden.

NTD-Bekämpfungsprogramme und Maßnahmen im Rahmen des One-Health-Ansatzes sollten in weitreichende Gesundheits- und Entwicklungssysteme und in der UHC eingebunden sein. Durch diese Einbindung kann das körperliche und geistige Wohlbefinden gefördert, die Lebenserwartung und Lebensqualität aller Menschen erhöht werden, so dass „niemand zurückgelassen wird“, wie es die SDGs fordern. Diese integrativen Förderungen stärken auch Gerechtigkeit, soziale Inklusion und Zusammenhalt, das beeinflusst Entwicklungsprioritäten¹².

Sektorenübergreifende Projektplanung

Es gibt viele Möglichkeiten, Brücken zwischen Landwirtschaft, Ernährungssicherung, dem Wasser- und Sanitärsektor sowie der Gesundheit von Menschen und von Tieren zu schlagen. Dabei bedarf es gemeinsamer ressort- und sektorenübergreifender Bemühungen, um solche Programme zu gestalten und zu finanzieren. Anschließend können die abgestimmten Ziele ganzheitlich verfolgt werden und zu effektiven, nachhaltigen und sektorenübergreifenden Wirkungen führen. Eine weitere Möglichkeit ist die nachträgliche Einbindung von Komponenten der NTD-Bekämpfung in bestehende Projekte.

Vor diesem Hintergrund schlagen wir eine Reihe von sektorenübergreifenden Workshops mit Vertreterinnen und Vertretern von Ministerien, Durchführungsorganisationen, Nichtregierungsorganisationen, dem Privatsektor und Forschungseinrichtungen vor, in denen konkrete Projekte ausgearbeitet werden.

Projekt Monitoring und operationelle Forschung zur Umsetzung

Die konzeptionellen Verbindungen zwischen Gesundheitswesen und anderen Sektoren werden zunehmend besser dokumentiert. Konkrete, sektorenübergreifende Implementierung im Feld sind jedoch nach wie vor selten, und es werden wenige systematische Evaluierungen in der Kontrolle und Prävention neu und vermehrt auftretender Infektionskrankheiten durchgeführt. Um diese Lücke zu schließen, sollten Anwendungsforschung (operational research) sowie datengestützte Monitoring- und Evaluierungsmaßnahmen in die Planung aller neuen multisektoralen Projekte einbezogen werden.

Wir wollen die politische Dynamik für horizontale und integrierte Programme nutzen, um den One-Health-Ansatz als transdisziplinären Impulsgeber zu fördern und zu empfehlen, so dass die Ziele in Kontrolle, Eliminierung und Ausrottung von vernachlässigten Tropenkrankheiten zugunsten der schwächsten Bevölkerung erreicht werden können.

Das Deutsche Netzwerk gegen vernachlässigte Tropenkrankheiten (DNTDs) empfiehlt und fördert One-Health:

Kontrolle und Eliminierung von vernachlässigten Tropenkrankheiten ist eine Herausforderung in der Armutsbekämpfung, insbesondere in abgelegenen ländlichen Gebieten und marginalisierten Stadtrandgemeinden. Die Übertragung von NTDs und zNTDs wird direkt und indirekt von soziokulturellen, wirtschaftlichen und ökologischen Faktoren beeinflusst. Dabei muss nach dem One-Health-Ansatz agiert werden, um alle diese Faktoren zu berücksichtigen und einzuschließen. Er bietet Rahmenbedingungen für die Zusammenarbeit und die Koordination von Dienstleistern der humanmedizinischen und veterinärmedizinischen Versorgung, sowie die Inklusion von Umweltprogrammen, einschließlich Programmen der Wasserversorgung und die Bereitstellung Sanitäreinrichtungen und Hygiene (WASH).

Als Akteur für One-Health spielt das DNTDs eine wichtige Rolle, indem es die Zusammenarbeit zwischen Nichtregierungsorganisationen, dem Privatsektor und staatlichen Akteuren fördert und Informationen, Fachwissen und bewährte Verfahren teilt.

- ✓ **Diversität:** Das DNTDs bringt eine Reihe verschiedener Akteure für die sektorenübergreifende Zusammenarbeit zusammen, so dass evidenzbasierte, bewährte Verfahren entwickelt und umgesetzt werden können.
- ✓ **Gemeinsame Erfahrungen:** Die Netzwerkmitglieder haben umfangreiche Erfahrungen in der Bewältigung der Herausforderungen zur Erreichung marginalisierter Gesellschaften im Rahmen von mehrstufigen Eindämmungs- und Eliminierungsprogrammen.
- ✓ **Rolle als Katalysator:** Durch das Zusammenführen wichtiger Interessengruppen, darunter Durchführungsorganisationen, Forschungs- und Privatunternehmen, hat sich das Netzwerk bei konkreten Maßnahmen internationaler Organisationen als Katalysator erwiesen.

Aktionen des DNTDs im Rahmen von One Health:

Zusammenführung von Interessenvertreter*innen aus den Bereichen des Öffentlichen Veterinär- und Gesundheitswesens, von Nichtregierungsorganisationen, der Privatwirtschaft, Wissenschaft und Forschung, dem WASH-Sektor sowie Regierungsvertreter*innen, um den One-Health-Ansatz zu fördern und gemeinschaftliche Verfahren zu entwickeln:

- ✓ Zusammenführung von Menschen aus der Praxis zum Austausch von Wissen und relevanten Erfahrungen - durch eine erweiterte Mitgliedschaft, handlungsorientierte Diskussionen und relevante Aktionsgruppen;
- ✓ Entwicklung von Instrumenten und einer gemeinsamen Praxis zur Unterstützung von endemischen Ländern und Partnern bei der Durchführung und Überwachung von sektorenübergreifenden und inklusiven Programmen;
- ✓ Entwicklung einer umfassenden Agenda für Interessenvertreter*innen, um das Verständnis für die Bedeutung des One-Health-Ansatzes zu stärken, z.B. die Berücksichtigung tierischer und ökologischer Gesundheitsfaktoren bei der NTD-Eindämmung sowie die Aufnahme einer öffentlichen veterinärmedizinischen Versorgung in die NTD-Agenda;
- ✓ Zusammenführung von forschenden und ausführenden Organisationen zur Entwicklung von kontextspezifischen bewährten Verfahren und Dokumentationsmethoden.

Endnotes

1. One Health Commission. Definition of One Health. Retrieved from https://www.onehealthcommission.org/en/why_one_health/what_is_one_health/ 28th March 2019.
- 2 Kickbusch, I., Franz, C. (2017). Integrated Implementation In Combatting Neglected Tropical Diseases – The Potential of Germany (im Auftrag des DNTDs)
- 3 Karesh, W. B., Dobson, A., Lloyd-Smith, J. O., Lubroth, J., Dixon, M. A., Bennett, M., Aldrich, S., Harrington, T., Formenty, P., Loh, E. H., Machalaba, C. C.; Thomas, M. J., und Heymann, D. L. (2012). Ecology of zoonoses: natural and unnatural histories. Public Health Resources. 296.
- 4 Ross, A., Crowe, S.M., Tyndall, M. W. (2015). Planning for the Next Global Pandemic. Int Journal of Infectious Diseases Bd. 38, 89-94.
- 5 Lancet Infect Dis. 2016; 16: 131 Guinea worm disease nears eradication.
- 6 WHO, FAO, OIE. (2017). Roadmap zu zoonotischer Tuberkulose
- 7 Savage, G., Velleman, Y., Wicken, J., Neglected Tropical Disease Non-Government Development Organisation Network (NND). (2012). WASH: The silent weapon against NTDs Working together to achieve prevention, control and elimination. Abgerufen unter <http://www.ntdngonetwork.org/sites/default/files/uploaded/WASH%20the%20silent%20weapon%20against%20NTDs%20%282%29.pdf>
- 8 Vierter WHO-Bericht zu NTDs (2017)
- 9 Zinsstag, J., Schelling, E., Waltner-Toews, & Tanner, M. (2011). The Onderstepoort Journal of Veterinary Research 79(2):E1-E5.
- 10 Häslar B, Cornelsen L, Bennani H, Rushton J. A review of the metrics for One Health benefits. Rev Sci Tech Off Int. Epiz. 2014;33:453–64
- 11 WHO (2017). Globales Partnertreffen zu NTDs
- 12 WHO (2017). Globales Partnertreffen zu NTDs

Impressum

Juni 2019

Fotoquelle: Tierärzte ohne Grenzen (ToG)

Layout: www.zumweissenroessl.de

Mehr Informationen: <http://www.dntds.de>